

Marcus Scheiblecker

Konjunkturdynamik bleibt hoch – Wachstum verlangsamt sich erst 2008

Prognose für 2006 bis 2008

Österreichs Wirtschaft profitiert 2006 zusätzlich vom Konjunkturaufschwung in Europa. Der dadurch ausgelöste Wachstumsimpuls ging im Jahresverlauf auf die Investitionsnachfrage über. Auch 2007 belebt die Binnennachfrage die Konjunktur, allerdings dämpft die Gegenbewegung nach den positiven Sondereffekten des Jahres 2006 das Wirtschaftswachstum. Im Jahr 2008 dürfte die Konjunktur in Europa nachlassen. Dennoch wird die österreichische Wirtschaft stärker wachsen als der Durchschnitt des Euro-Raums. Die heimische Fiskalpolitik ist im Hinblick auf die Konjunkturlage expansiv.

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. • Abgeschlossen am 20. Dezember 2006.
• E-Mail-Adresse: Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at

Angesichts der günstigen Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2006 und der optimistischen Produktionserwartungen der Unternehmen revidiert das WIFO seine Prognose für das Wirtschaftswachstum nach oben: Für 2006 wird ein Anstieg des BIP um real 3¼% gegenüber dem Vorjahr und für 2007 von 2¾% erwartet. 2008 wird sich die erwartete Konjunkturabschwächung in Europa in einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums auf 2¼% niederschlagen.

Im WIFO-Konjunkturtest vom November zeigten sich die Unternehmen nach wie vor optimistisch sowohl hinsichtlich ihres aktuellen Geschäftsgangs als auch in Bezug auf die Umsatzentwicklung in den nächsten Monaten. Besonders kräftig expandieren 2006 die Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft. Neben der für sie günstigen Konjunktur profitieren diese Branchen zusätzlich von Sondereffekten: Aufgrund der Vorzieheffekte vor der Anhebung des Mehrwertsteuersatzes in Deutschland mit Jahresbeginn 2007 verzeichnen insbesondere die heimischen Autozulieferer Ende 2006 zusätzliche Nachfrage, die jedoch 2007 fehlen wird. In der Bauwirtschaft ermöglichte das ungewöhnlich milde Wetter die raschere Fertigstellung vieler Projekte, sodass die Bauproduktion im IV. Quartal unüblich hoch ausfiel. Auch hier ist im Jahr 2007 mit einer Gegenbewegung zu rechnen.

Seit Mitte 2005 beschleunigt sich das Exportwachstum. 2006 ist mit einem realen Anstieg der Warenausfuhr um über 10% zu rechnen. Das Nachlassen der Konjunktur in Übersee, der Wertgewinn des Euro und der Echoeffekt aus der deutschen Mehrwertsteuererhöhung werden 2007 jedoch das Wachstum des Exports auf unter 8% drücken. 2008 ist mit einer weiteren Verflachung zu rechnen, da die Konjunktur auch im Euro-Raum an Kraft verlieren wird.

Ungebrochen kräftig expandieren die Bruttoanlageinvestitionen. Nach real über +5% im Jahr 2006 ist für 2007 eine Ausweitung in ähnlichem Ausmaß zu erwarten. Zwar verlangsamt sich der Anstieg der Bauinvestitionen von real 5% auf 3,7%, doch wird verstärkt in Ausrüstungen investiert (2006 +5½%, 2007 +6½%). 2008 schwächt sich das Wachstum beider Investitionskomponenten konjunkturbedingt ab (Bruttoanlageinvestitionen real +3½%).

Aufgrund des mäßigen Lohnanstiegs ist für den privaten Konsum trotz der guten Konjunktur und des kräftigen Beschäftigungswachstums weder 2006 noch 2007 eine substantielle Wachstumsbeschleunigung zu erwarten (2006 real +1,9%, 2007 +2,1%). 2008

ist mit einer Stabilisierung des Wachstums bei +2% zu rechnen. Vor diesem Hintergrund bleibt die Inflation niedrig. Nach wie vor zeigen sich keine Zweitrundeneffekte aus der Verteuerung von Rohölprodukten der letzten Jahre; zusätzlich drückt die Stärke des Euro den Preisauftrieb. Nach einer Inflationsrate von 1,4% im Jahr 2006 beschleunigt sich die Teuerung mit 1,6% im Jahr 2007 und 1,7% 2008 nicht wesentlich.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

| | | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|---|--------------|------------------------------------|--------|--------|----------|----------|----------|
| | | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt | | | | | | | |
| Real | | + 1,1 | + 2,4 | + 2,0 | + 3,2 | + 2,7 | + 2,3 |
| Nominell | | + 2,4 | + 4,2 | + 3,9 | + 4,5 | + 4,4 | + 4,0 |
| Sachgütererzeugung ¹⁾ , real | | + 0,1 | + 2,4 | + 2,4 | + 6,8 | + 5,0 | + 3,0 |
| Handel, real | | + 0,5 | + 1,3 | + 0,3 | + 1,4 | + 2,1 | + 1,9 |
| Private Konsumausgaben, real | | + 1,3 | + 1,9 | + 1,7 | + 1,9 | + 2,1 | + 2,0 |
| Bruttoanlageinvestitionen, real | | + 5,9 | + 0,6 | + 0,3 | + 5,2 | + 4,9 | + 3,4 |
| Ausrüstungen ²⁾ | | + 6,8 | - 0,7 | + 0,1 | + 5,5 | + 6,5 | + 4,5 |
| Bauten | | + 5,1 | + 1,6 | + 0,4 | + 5,0 | + 3,7 | + 2,5 |
| Warenexporte ³⁾ | | | | | | | |
| Real | | + 2,6 | +12,9 | + 2,2 | +10,4 | + 7,8 | + 6,8 |
| Nominell | | + 1,9 | +13,9 | + 5,4 | +13,2 | + 8,9 | + 7,3 |
| Warenimporte ³⁾ | | | | | | | |
| Real | | + 6,5 | +11,4 | + 2,3 | + 7,9 | + 8,2 | + 6,8 |
| Nominell | | + 5,0 | +12,5 | + 5,9 | +12,1 | + 9,5 | + 7,5 |
| Leistungsbilanzsaldo ⁴⁾ | Mrd. € | - 0,48 | + 1,08 | + 3,24 | (+ 4,90) | (+ 4,94) | (+ 5,33) |
| | in % des BIP | - 0,2 | + 0,5 | + 1,3 | (+ 1,9) | (+ 1,8) | (+ 1,9) |
| Sekundärmarktrendite ⁵⁾ | in % | 4,2 | 4,2 | 3,4 | 3,8 | 3,8 | 4,1 |
| Verbraucherpreise | | + 1,3 | + 2,1 | + 2,3 | + 1,4 | + 1,6 | + 1,7 |
| Arbeitslosenquote | | | | | | | |
| In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁶⁾ | | 4,3 | 4,8 | 5,2 | 4,9 | 4,6 | 4,5 |
| In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁷⁾ | | 7,0 | 7,1 | 7,3 | 6,8 | 6,5 | 6,4 |
| Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁸⁾ | | + 0,2 | + 0,7 | + 1,0 | + 1,7 | + 1,3 | + 0,7 |
| Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition) | in % des BIP | - 1,6 | - 1,2 | - 1,5 | - 1,2 | - 1,4 | - 1,4 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – 1) Nettoproduktionswert, einschließlich Bergbau. – 2) Einschließlich sonstiger Anlagen. – 3) Laut Statistik Austria. – 4) Prognose VGR-konsistent, noch nicht an die neue Erhebung angepasst. – 5) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark). – 6) Labour Force Survey. – 7) Laut Arbeitsmarktservice. – 8) Ohne Präsenzdienler, ohne Personen mit Karenz- oder Kinderbetreuungsgeldbezug, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose Personen in Schulung.

Der Arbeitsmarkt reagiert deutlich auf die Konjunkturverbesserung: Die Zahl der Beschäftigten erhöht sich 2006 um über 50.000, und auch 2007 ist mit der Schaffung von rund 40.000 Arbeitsplätzen zu rechnen. Erst im Jahr 2008 flacht der Zuwachs merklich ab (+21.000). Obwohl sich das Arbeitskräfteangebot gemäß dem Trend der letzten Jahre beträchtlich erhöht, gelingt es die Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Der größte Teil des Beschäftigungszuwachses kommt aus Neuzugängen zum Arbeitsmarkt. 2006 ist mit 8.800 ein Teil des Rückgangs der Arbeitslosigkeit um 13.400 der Intensivierung der Schulungsmaßnahmen zuzuschreiben. 2007 ist mit einer weiteren Abnahme der Arbeitslosenzahl um rund 10.000 zu rechnen. 2008 ergibt sich konjunkturbedingt keine weitere Verringerung. Die Arbeitslosenquote (nach nationaler Berechnungsmethode) ist über den gesamten Prognosehorizont rückläufig und erreicht 2008 6,4% (2006 6,8%).

Die gute Konjunktur sorgt für einen überraschend starken Anstieg der Steuereinnahmen. Die für die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer erwarteten verzögerten Ausfälle nach der Steuerreform 2004/05 waren bislang nicht zu beobachten. 2006 sinkt das Defizit der öffentlichen Haushalte auf 1,2% des BIP. Für 2007 ist jedoch trotz der anhaltend guten Konjunktur unter Berücksichtigung der bisher fixierten Ausgaben mit einem Anstieg auf -1,4% zu rechnen. Die Prognose für 2008 von ebenfalls -1,4% ist noch ungewiss, weil die Entscheidungen auf politischer Ebene fehlen.

Weltwirtschaft wächst 2007 etwas langsamer

Nach einem neuerlich starken Wachstum im Jahr 2006 (+5%) wird sich die Dynamik der Weltwirtschaft 2007 etwas abkühlen. Sowohl 2007 als auch 2008 ist mit einer Steigerungsrate des BIP von 4½% zu rechnen. Die Frühindikatoren weisen für die USA auf eine Konjunkturabschwächung im Jahr 2007 hin. Das Wirtschaftswachstum verlang-

samt sich seit Anfang 2006. Das Konsumentenvertrauen ist zwar ungebrochen, die Wohnbauinvestitionen schrumpften aber im II. und III. Quartal erheblich. Der Rückgang der Auftragseingänge in der Industrie und der Purchasing Manager Index des ISM deuten auf ein Anhalten dieser Entwicklung hin. Das Wirtschaftswachstum wird sich vor diesem Hintergrund von real 3¼% im Jahr 2006 um 1 Prozentpunkt auf 2¼% im Jahr 2007 verlangsamen. 2008 dürfte der anhaltende Wertverlust des Dollars die Exportwirtschaft der USA wieder begünstigen und eine Beschleunigung der Expansion auf 2¾% ermöglichen. Die makroökonomischen Ungleichgewichte (erhebliche Defizite in der Leistungsbilanz und im Staatshaushalt, zugleich negative Sparquote der privaten Haushalte) könnten das Wachstum jedoch auf mittlere bis lange Sicht beeinträchtigen.

Die Expansion der Weltwirtschaft wird sich im Jahr 2007 etwas verlangsamen. Sowohl in den USA als auch in China ist mit einem Nachlassen der Dynamik zu rechnen. Dennoch bleibt die Entwicklung 2007 und 2008 robust.

Übersicht 2: Annahmen über die internationale Konjunktur

| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|--|------------------------------------|--------|--------|--------|-------|-------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| <i>Bruttoinlandsprodukt, real</i> | | | | | | |
| Welt | + 4,1 | + 5,3 | + 4,9 | + 5,0 | + 4,6 | + 4,6 |
| OECD insgesamt | + 2,0 | + 3,2 | + 2,7 | + 3,1 | + 2,6 | + 2,6 |
| USA | + 2,5 | + 3,9 | + 3,2 | + 3,3 | + 2,3 | + 2,8 |
| Japan | + 1,4 | + 2,7 | + 1,9 | + 2,0 | + 1,9 | + 1,6 |
| EU 25 | + 1,3 | + 2,4 | + 1,7 | + 2,8 | + 2,5 | + 2,2 |
| EU 15 | + 1,1 | + 2,2 | + 1,5 | + 2,7 | + 2,4 | + 2,1 |
| Euro-Raum | + 0,8 | + 1,9 | + 1,3 | + 2,7 | + 2,4 | + 2,1 |
| Deutschland | - 0,2 | + 1,2 | + 0,9 | + 2,5 | + 1,9 | + 1,7 |
| Neue EU-Länder ¹⁾ | + 3,8 | + 5,1 | + 4,6 | + 5,2 | + 5,0 | + 4,8 |
| China | + 10,0 | + 10,1 | + 10,2 | + 10,4 | + 9,8 | + 9,2 |
| Welthandel, real | + 5,0 | + 10,3 | + 7,2 | + 9,6 | + 7,7 | + 6,9 |
| Marktwachstum Österreichs ²⁾ | + 5,6 | + 9,1 | + 6,8 | + 9,5 | + 7,3 | + 6,5 |
| <i>Weltmarkt-Rohstoffpreise³⁾</i> | | | | | | |
| Insgesamt | - 4 | + 18 | + 29 | + 27 | - 13 | - 4 |
| Ohne Rohöl | - 6 | + 18 | + 6 | + 22 | - 7 | - 4 |
| Erdölpreis ⁴⁾ | \$ je Barrel | 28,4 | 36,3 | 50,3 | 65,0 | 60,0 |
| Wechselkurs | \$ je Euro | 1,131 | 1,243 | 1,245 | 1,25 | 1,35 |
| | | | | | | 1,42 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern. – ²⁾ Veränderungsrate der realen Importe der Partnerländer gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – ³⁾ HWWA-Index, Euro-Basis. – ⁴⁾ Durchschnittlicher Importpreis der OECD (cif).

Mit Rücksicht auf die jüngsten Entwicklungen auf den internationalen Rohölmärkten nimmt das WIFO für 2007 einen Rohölimportpreis von 60 \$ je Barrel im Mittel der Industrieländer an; das entspricht einem Rückgang gegenüber 2006 um fast 8%. Für 2008 wird die technische Annahme eines unveränderten Niveaus getroffen. Für den Euro-Dollar-Wechselkurs wird unterstellt, dass die jüngste Abwertung des Dollars eine Korrektur des enormen Leistungsbilanzdefizits der USA widerspiegelt und dass deshalb diese Entwicklung anhält. Daher geht die Prognose für 2007 von einer Aufwertung des Euro auf einen Jahresdurchschnitt von 1,35 \$ je Euro und für 2008 auf 1,42 \$ je Euro aus.

Die hohe Dynamik des Welthandels wird sich 2007 aufgrund der weltweiten Wachstumsabschwächung ebenfalls verlangsamen. Das Nachlassen der Konjunktur in den USA dämpft auch die Entwicklung in China; trotz einer allmählichen Verringerung über den Prognosehorizont bleibt das Wachstum aber im internationalen Vergleich außerordentlich hoch. Die jüngsten Umfragen unter japanischen Unternehmen bestätigen den stabilen Wachstumspfad in Japan. Je länger sich die Wirtschaft günstig entwickelt, desto mehr schwindet die Gefahr des Rückfalls in die Stagnation, und eine dauerhafte Überwindung der Deflationsphase scheint wahrscheinlich.

Die lebhaftete Konjunktur im Euro-Raum bestimmt entscheidend die Entwicklung in den ostmitteleuropäischen EU-Ländern. Das Wirtschaftswachstum erreicht in diesem Raum 2006 5,2%, den höchsten Wert in der jüngeren Vergangenheit. Neben dem durch den relativen Einkommensrückstand bestimmten Aufholeffekt spiegelt sich hier auch der dynamische Konjunkturverlauf. Auch in den großen Volkswirtschaften Ungarn und Polen verstärkte sich die Expansion. Im Gefolge der Wachstumsabschwächung im Euro-Raum wird sich 2008 aber auch hier das Wachstum verringern.

Konjunktur im Euro-Raum forciert Entwicklung in Ost-Mitteuropa

Es bleibt in dieser Ländergruppe jedoch höher als im Euro-Raum, sodass der Konvergenzprozess über den Prognosehorizont vorankommt.

2007 im Euro-Raum weiterhin robuste Konjunktur

Das Wirtschaftswachstum fällt 2006 im Euro-Raum mit 2,7% mehr als doppelt so hoch aus wie im Jahr zuvor. Neben der günstigen Entwicklung der Exporte belebte sich auch die Investitionsnachfrage deutlich. 2007 bleibt die Konjunktur dynamisch, wird aber durch Sondereffekte in Deutschland etwas gedämpft. Erst 2008 ist mit einem Nachlassen der Expansionskraft zu rechnen.

Im 1. Halbjahr 2006 beschleunigte sich die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum erheblich. Im III. Quartal verlangsamte sich dann der Anstieg des um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigten BIP auf real +0,5% gegenüber der Vorperiode; allerdings weisen die Unternehmensumfragen auch gegen Jahresende auf eine außerordentlich hohe Dynamik hin. Sowohl die außenwirtschaftliche Nachfrage als auch die Belegung der Investitionen stützen 2006 das Wachstum. Im Jahr 2007 wird die Konsumnachfrage um jene Anschaffungen geringer sein, die vor der Mehrwertsteueranhebung in Deutschland in das Jahr 2006 vorgezogen wurden; das Wachstum wird dadurch gedämpft, der Konjunkturaufschwung aber nicht unterbrochen. Die Unternehmen waren auch im November bezüglich ihrer Auftragslage für die kommenden Monate sehr optimistisch.

Die vorliegende Prognose geht davon aus, dass die Konjunktur erst Mitte 2007 nachlässt. Dabei spielt auch die Stärke des Euro eine entscheidende Rolle, welche die Exporte in den Dollarraum belasten wird. Im Jahr 2008 wird das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum auf knapp über 2% zurückgehen. Es liegt damit allerdings noch immer deutlich über den Ergebnissen der Jahre 2004 und 2005.

Obwohl sich die Konjunktur weiter belebt, sieht das WIFO keine Gefahr eines beschleunigten Preisauftriebs im Euro-Raum. Zwar verbessert der Aufschwung auch die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt; in den meisten EU-Ländern bleibt die Arbeitslosigkeit aber hoch, und der bedeutende Konkurrenzdruck auf den internationalen Märkten dürfte die Arbeitseinkommen nur verhalten expandieren lassen. Zusätzlich hilft der Wertgewinn des Euro über Terms-of-Trade-Effekte, die Inflation niedrig zu halten. Trotz der guten Wirtschaftsentwicklung und des nach wie vor hohen Geldmenigenwachstums (September 2006 +8,5%) geht deshalb die Prognose von einer Senkung des EZB-Leitzinssatzes um 25 Basispunkte im Jahr 2007 aus, die erst in der zweiten Jahreshälfte erfolgen sollte. Einen weiteren Zinsschritt im gleichen Ausmaß unterstellt die Prognose für das Jahr 2008.

Deutsche Wirtschaft wird zum Wachstumsmotor

Nachdem die deutsche Wirtschaft jahrelang nur äußerst schwach gewachsen war (2005 BIP real +0,9%), beschleunigte sich die Expansion 2006 erheblich (2006 +2,5%). Trotz guter Konjunkturlage werden 2007 Sondereffekte nach der Mehrwertsteuererhöhung das Wachstum auf 1,9% dämpfen.

Die deutsche Wirtschaft scheint die Krise der vergangenen Jahre überwunden zu haben. Nachdem das Wirtschaftswachstum im IV. Quartal 2005 nur 0,3% betragen hatte, beschleunigte es sich im I. Quartal 2006 auf 0,8%, im II. Quartal auf 1,1%. Im III. Quartal 2006 verlangsamte es sich etwas (+0,6%), die Unternehmensumfragen weisen aber nach wie vor auf eine äußerst lebhaftere Wirtschaftsentwicklung hin.

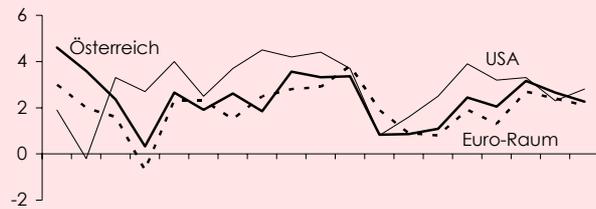
Vor allem die vom ifo erhobene Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage zeigt seit Mitte 2005 einen ungebrochenen Aufwärtstrend, der Indikator liegt auf dem höchsten Wert seit über zehn Jahren. Allerdings könnten hier auch Sondereffekte eine gewisse Rolle spielen. So dürfte insbesondere die Pkw-Nachfrage 2006 durch einen erheblichen Vorzieheffekt vor der Mehrwertsteuererhöhung mit Anfang 2007 erhöht sein. Dies spiegelt sich auch in den Geschäftserwartungen des Einzelhandels laut ifo-Konjunkturumfrage: Während die Branche die aktuelle Lage ausgezeichnet beurteilt, gab der Teilindex der weiter in die Zukunft gerichteten Erwartungen nach einem ständigen Rückgang im November einen Absturz wieder. Das in großen Teilen Europas außerordentlich milde Wetter könnte zudem die Umfragewerte in der Bauwirtschaft über das konjunkturbedingte Ausmaß hinaus erhöht haben.

Nach dem Rückgang der weiter in die Zukunft gerichteten Erwartungen der Gesamtwirtschaft zeigten die letzten zwei Umfragen wieder eine Erholung an, welche die robuste Konjunktur bestätigt. Aus diesem Grund revidiert das WIFO seine Prognose für das Wirtschaftswachstum in Deutschland für das Jahr 2007 (auf 1,9%) stärker als für 2006 (auf 2,5%). Erst 2008 ist eine konjunkturbedingte Abschwächung zu erwarten. Dabei wird auch das für die deutsche Exportwirtschaft ungünstigere Wechselkursverhältnis gegenüber dem Dollar eine Rolle spielen.

Abbildung 1: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

Wirtschaftswachstum

In %



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



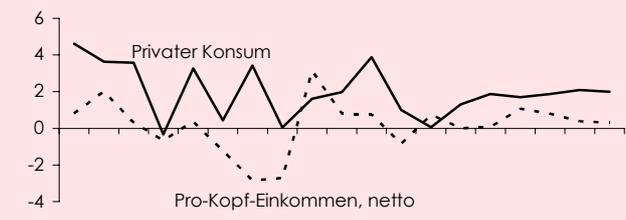
Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



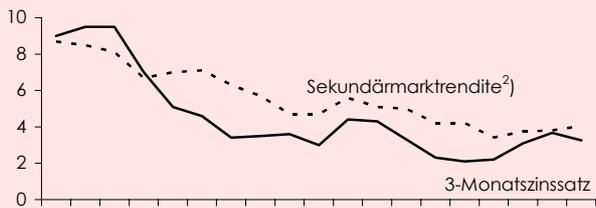
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



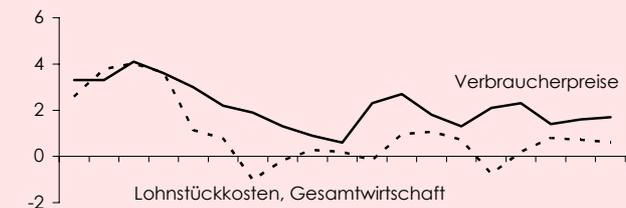
Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



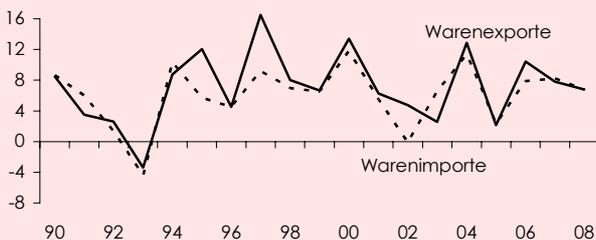
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



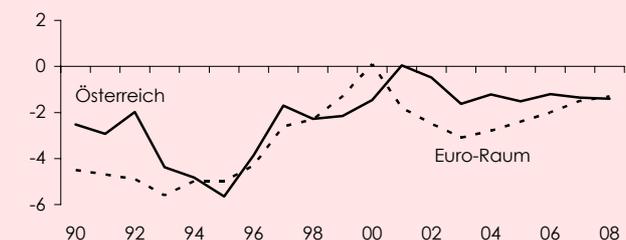
Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates

In % des BIP



Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Ohne Präsenzdienste, ohne Personen mit Karenz- oder Kinderbetreuungsgeldbezug, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Der Konjunkturaufschwung hat bereits im Jahr 2005 eingesetzt und verstärkte sich im Jahr 2006 beträchtlich. Während im 1. Halbjahr der Hauptimpuls von der Auslandsnachfrage ausging, verlagerte sich die Dynamik im 2. Halbjahr vermehrt auf die Investitionsnachfrage. Im I. Quartal wuchs das um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte BIP mit real +0,7% bereits kräftig. Im II. Quartal beschleunigte sich die Expansion auf 0,9% und hielt im III. Quartal an (+0,9%). Die Unternehmensumfragen des WIFO deuten für das IV. Quartal ebenfalls auf ein robustes Wachstum hin. Für das

Aufschwung hält in Österreich an

Die österreichische Wirtschaft expandiert 2006 um 3¼% und erzielt damit das höchste Wachstum seit sechs Jahren. Auch im Jahr 2007 ist mit einer guten Konjunktur zu rechnen, die erst 2008 abflachen wird. Die Investitionsnachfrage wird 2007 zur Hauptstütze der Wirtschaftsentwicklung.

gesamte Jahr 2006 ist demnach ein Wirtschaftswachstum zu erwarten, das erstmals seit 2000 die Marke von 3% übersteigt.

Übersicht 3: Produktivität

| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|---|------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt, real | + 1,1 | + 2,4 | + 2,0 | + 3,2 | + 2,7 | + 2,3 |
| Erwerbstätige ¹⁾ | - 0,0 | - 0,0 | + 0,5 | + 1,2 | + 0,9 | + 0,4 |
| Produktivität (BIP je Erwerbstätigen) | + 1,1 | + 2,5 | + 1,6 | + 2,0 | + 1,8 | + 1,9 |
| Sachgütererzeugung | | | | | | |
| Produktion ²⁾ | + 0,1 | + 2,3 | + 2,6 | + 6,8 | + 5,0 | + 3,0 |
| Beschäftigte ³⁾ | - 1,7 | - 0,6 | - 0,8 | + 0,1 | ± 0,0 | - 0,1 |
| Stundenproduktivität ⁴⁾ | + 1,4 | + 2,0 | + 4,0 | + 6,1 | + 4,8 | + 2,7 |
| Geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten ⁵⁾ | + 0,3 | + 0,8 | - 0,6 | + 0,6 | + 0,2 | + 0,4 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Unselbständige (Beschäftigungsverhältnisse) und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung. – ²⁾ Nettoproduktionswert, real. – ³⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; 2005: bereinigt um Umschichtungen vom Fahrzeugbau zum Bereich Verkehr (unbereinigt: -2,1%). – ⁴⁾ Produktion je geleistete Beschäftigtenstunde. – ⁵⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria.

Neben der guten Konjunktur dürfte die österreichische Wirtschaft 2006 auch vom Vorzieheffekt vor der Mehrwertsteueranhebung in Deutschland profitieren. Die österreichischen Autozulieferbetriebe melden einen deutlichen Anstieg ihrer Auftragsbestände, während der heimische Pkw-Absatz nur schleppend vorankommt. Dieser Effekt dürfte 2006 rund 0,2 Prozentpunkte zum heimischen Wirtschaftswachstum beitragen. Als Gegenbewegung ist im Jahr 2007 mit einem Nachfrageausfall in etwa dem gleichen Ausmaß zu rechnen. Dennoch wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2007 2¾% betragen, da die Unternehmensumfragen auf ein Anhalten der guten Konjunktur über den Jahreswechsel hinaus hinweisen.

Wenn die Konjunktur im Euro-Raum nach zwei Jahren rascher Expansion 2008 etwas nachlässt, wird die österreichische Wirtschaft um nur mehr 2¼% wachsen und damit wie in den letzten fünf Jahren über dem Durchschnitt des Euro-Raumes liegen.

Übersicht 4: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|--|----------------------------|--------|--------|--------|------------------------------------|-------|-------|-------|
| | Mrd. € (Referenzjahr 2000) | | | | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | |
| Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen) | | | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft | 3,91 | 4,14 | 4,14 | 4,14 | - 2,7 | + 6,0 | ± 0,0 | ± 0,0 |
| Sachgütererzeugung und Bergbau ¹⁾ | 42,16 | 45,03 | 47,28 | 48,70 | + 2,4 | + 6,8 | + 5,0 | + 3,0 |
| Energie- und Wasserversorgung | 5,23 | 5,46 | 5,54 | 5,65 | - 0,8 | + 4,5 | + 1,5 | + 2,0 |
| Bauwesen | 15,81 | 16,60 | 17,18 | 17,61 | + 2,1 | + 5,0 | + 3,5 | + 2,5 |
| Handel ²⁾ | 26,60 | 26,97 | 27,54 | 28,06 | + 0,3 | + 1,4 | + 2,1 | + 1,9 |
| Beherbergungs- und Gaststättenwesen | 8,48 | 8,61 | 8,78 | 8,93 | + 1,6 | + 1,5 | + 2,0 | + 1,7 |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 14,72 | 15,12 | 15,44 | 15,82 | + 4,0 | + 2,7 | + 2,1 | + 2,5 |
| Kreditinstitute und Versicherungen | 10,69 | 11,02 | 11,40 | 11,80 | + 6,9 | + 3,0 | + 3,5 | + 3,5 |
| Grundstücks- und Wohnungswesen ³⁾ | 34,87 | 35,71 | 36,60 | 37,70 | + 1,7 | + 2,4 | + 2,5 | + 3,0 |
| Öffentliche Verwaltung ⁴⁾ | 11,70 | 11,77 | 11,84 | 11,91 | + 1,7 | + 0,6 | + 0,6 | + 0,6 |
| Sonstige Dienstleistungen | 28,98 | 29,36 | 29,83 | 30,30 | + 2,8 | + 1,3 | + 1,6 | + 1,6 |
| Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁵⁾ | 203,25 | 209,74 | 215,48 | 220,54 | + 2,2 | + 3,2 | + 2,7 | + 2,3 |
| Bruttoinlandsprodukt | 226,10 | 233,24 | 239,45 | 244,86 | + 2,0 | + 3,2 | + 2,7 | + 2,3 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden. – ²⁾ Einschließlich Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. – ³⁾ Einschließlich Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. – ⁴⁾ Einschließlich Landesverteidigung und Sozialversicherung. – ⁵⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

2006 profitierte der österreichische Warenexport vor allem von der Konjunkturbelebung in Deutschland und der stärkeren Nachfrage aus Italien. Sehr günstig entwickelte sich auch der Außenhandel mit den wichtigsten Märkten in Ost-Mitteleuropa – Ungarn und Slowenien, aber auch Polen – sowie mit den OPEC-Ländern und den OECD-Ländern in Übersee (Kanada, USA).

Während der Warenexport in den ersten drei Quartalen 2006 gegenüber dem Vorjahr erheblich gesteigert wurde, zeigte der Vorperiodenvergleich ein schrittweises Nachlassen der Dynamik im Jahresverlauf. Für das IV. Quartal ist neuerlich mit einer Belebung der Pkw-Exporte zu rechnen, da die bevorstehende Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland den Konsum vor Jahresende ankurbelt (Exporte 2006 real +10½%).

Im Jahr 2007 wird die in das Jahr 2006 vorgezogene Konsumnachfrage fehlen. Neben diesem Echoeffekt verlangsamen auch die Abkühlung der Konjunktur in Übersee und die Stärke des Euro gegenüber dem Dollar das Exportwachstum (2007 unter +8%). 2008 dämpfen die Konjunkturabschwächung im Euro-Raum und die Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar den Anstieg weiter auf knapp unter 7%.

Der gesamtwirtschaftliche Export einschließlich Reiseverkehr und anderer Dienstleistungen übersteigt das Vorjahresniveau 2006 real um 8¼%. 2007 sinkt das Wachstum auf knapp über 7%, 2008 auf nur 6%.

Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Warenexport und -import erhöht sich letzterer 2006 mit real knapp 8% deutlich. 2007 ist mit einer ähnlichen Dynamik (+8¼%) zu rechnen, da die Ausrüstungsinvestitionen und die Konsumnachfrage der privaten Haushalte beschleunigt wachsen. Erst 2008 lässt die Steigerung der Warenimporte merklich nach (real +6¼%).

Nach einer Stagnation der Bruttoinvestitionen im Jahr 2004 und einem Rückgang 2005 ist 2006 und 2007 mit einem Wachstum von jeweils gut 5% zu rechnen. Hintergrund dieser Einschätzung sind neben dem Nachholbedarf (Ersatz veralteter Anlagen) die im Konjunkturaufschwung entstandenen Kapazitätsengpässe.

Lebhafte Exportkonjunktur lässt 2008 nach

Im 1. Halbjahr 2006 bildete die außenwirtschaftliche Nachfrage die Stütze des heimischen Konjunkturaufschwungs. Zusätzlich verstärken Sondereffekte das Exportwachstum. Mit der Konjunkturabflachung in Übersee und im Euro-Raum verringert sich das Wachstum der heimischen Exporte 2007 allmählich.

Investitionsnachfrage robuste Konjunkturstütze

Im Laufe des Jahres 2006 ging der vom Export ausgelöste Wachstumsimpuls auf die Investitionsnachfrage über. Sowohl die Investitionen in Bauten als auch jene in Ausrüstungsgüter expandieren 2006 und 2007 kräftig. 2008 wird sich die Dynamik verlangsamen.

Übersicht 5: Entwicklung der Nachfrage

Zu Herstellungspreisen

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|--|----------------------------|--------|--------|--------|------------------------------------|-------|-------|-------|
| | Mrd. € (Referenzjahr 2000) | | | | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | |
| <i>Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)</i> | | | | | | | | |
| Konsumausgaben insgesamt | 167,37 | 170,35 | 173,72 | 177,02 | + 1,8 | + 1,8 | + 2,0 | + 1,9 |
| Private Haushalte ¹⁾ | 126,76 | 129,13 | 131,84 | 134,47 | + 1,7 | + 1,9 | + 2,1 | + 2,0 |
| Staat | 40,62 | 41,23 | 41,88 | 42,56 | + 1,9 | + 1,5 | + 1,6 | + 1,6 |
| Bruttoinvestitionen | 47,85 | 50,24 | 52,84 | 54,75 | - 0,4 | + 5,0 | + 5,2 | + 3,6 |
| Bruttoanlageinvestitionen | 47,34 | 49,81 | 52,27 | 54,05 | + 0,3 | + 5,2 | + 4,9 | + 3,4 |
| Ausrüstungen ²⁾ | 21,28 | 22,45 | 23,91 | 24,98 | + 0,1 | + 5,5 | + 6,5 | + 4,5 |
| Bauten | 26,06 | 27,36 | 28,37 | 29,08 | + 0,4 | + 5,0 | + 3,7 | + 2,5 |
| Inländische Verwendung | 215,96 | 220,86 | 226,81 | 232,01 | + 1,2 | + 2,3 | + 2,7 | + 2,3 |
| Exporte | 127,27 | 138,49 | 148,37 | 157,52 | + 6,4 | + 8,8 | + 7,1 | + 6,2 |
| Reiseverkehr | 13,90 | 14,18 | 14,59 | 14,88 | + 2,8 | + 2,0 | + 2,9 | + 2,0 |
| Minus Importe | 117,23 | 126,19 | 135,89 | 144,88 | + 5,2 | + 7,6 | + 7,7 | + 6,6 |
| Reiseverkehr | 7,40 | 7,81 | 8,24 | 8,69 | - 6,9 | + 5,5 | + 5,5 | + 5,5 |
| Bruttoinlandsprodukt | 226,10 | 233,24 | 239,45 | 244,86 | + 2,0 | + 3,2 | + 2,7 | + 2,3 |
| Nominell | 245,10 | 256,02 | 267,20 | 277,77 | + 3,9 | + 4,5 | + 4,4 | + 4,0 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich immaterieller Anlagen, sonstiger Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzungen.

Die Bauinvestitionen übersteigen das Vorjahresniveau 2006 beträchtlich (real +5%), nachdem sie 2005 stagnierten (+0,4%). Vor allem der Wohnbau gewann an Schwung. Für das gute Ergebnis ist neben der lebhaften Baukonjunktur aber auch das günstige Wetter im IV. Quartal maßgebend. 2007 werden die Bauinvestitionen mit real +3,7% neuerlich kräftig ausgeweitet, 2008 lässt die Dynamik schrittweise nach (+2,5%).

Hingegen steigt die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen nach dem hohen Wachstum 2006 (real +5,5%) im Jahr 2007 nochmals beschleunigt. Der WIFO-Investitionstest für die Sachgütererzeugung kündigt eine Ausweitung um real 6,5% an. Das Abklingen der Konjunktur schlägt sich 2008 auch in einer Dämpfung der Ausrüstungsinvestitionen nieder (real +4,5%).

Konsumwachstum verstärkt sich nur leicht

Der Konsum der privaten Haushalte gewinnt 2006 nur wenig an Schwung. 2007 beschleunigt sich das Wachstum weiter, bleibt aber etwas hinter der Steigerungsrate in einem üblichen Konjunkturaufschwung zurück.

Der Konsum der privaten Haushalte profitiert 2006 von der Verbesserung der Konjunkturlage und der Arbeitsmarktbedingungen. Nach real +1,7% im Jahr 2005 ist 2006 mit einem Anstieg um 1,9% zu rechnen. Das Ausmaß dieser Steigerung ist einer frühen Aufschwungphase angemessen. Die Zunahme der Einzelhandelsumsätze beschleunigt sich allerdings im Jahresverlauf 2006 noch nicht signifikant, und auch die Zahl der Pkw-Neuzulassungen stagniert. Die Entwicklung der Nettolöhne und -gehälter bleibt trotz der Besserung auf dem Arbeitsmarkt verhalten. Aufgrund der gleichzeitigen Ausweitung der Sparquote wächst der private Konsum 2006 nur wenig.

Übersicht 6: Konsum, Einkommen und Preise

| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|--|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in %, real | | | | | |
| Private Konsumausgaben ¹⁾ | + 1,3 | + 1,9 | + 1,7 | + 1,9 | + 2,1 | + 2,0 |
| Dauerhafte Konsumgüter | + 3,1 | + 5,1 | + 2,2 | + 1,8 | + 2,8 | + 2,3 |
| Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen | + 1,1 | + 1,5 | + 1,6 | + 1,9 | + 2,0 | + 2,0 |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte | + 2,1 | + 2,0 | + 2,1 | + 2,2 | + 2,1 | + 1,5 |
| | In % des verfügbaren Einkommens | | | | | |
| Sparquote der privaten Haushalte ²⁾ | 8,6 | 8,8 | 9,1 | 9,4 | 9,3 | 9,0 |
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| Direktkredite an inländische Nichtbanken (Jahresendstände) | + 1,6 | + 5,0 | + 4,7 | + 5,9 | + 5,0 | + 5,0 |
| | In % | | | | | |
| Inflationsrate | | | | | | |
| National | 1,3 | 2,1 | 2,3 | 1,4 | 1,6 | 1,7 |
| Harmonisiert | 1,3 | 2,0 | 2,1 | 1,7 | 1,8 | 1,9 |
| "Kerninflation" ³⁾ | 1,3 | 1,6 | 1,5 | 1,3 | 2,0 | 2,0 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. – ³⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

2007 wird die Sparquote leicht gesenkt, allerdings bleibt das Wachstum der verfügbaren Haushaltseinkommen etwa konstant. Vor diesem Hintergrund wird der Konsum der privaten Haushalte real um 2,1% ausgeweitet. Die Steigerungsrate ist damit geringer als in vergangenen Aufschwungphasen, diese wesentliche Nachfragekomponente stützt die Konjunktur nur wenig. Im Jahr 2008 wird sich das Wachstum des Konsums konjunkturbedingt leicht verlangsamen (auf +2%).

Der öffentliche Konsum weist laufend mäßige Wachstumsraten auf. Allerdings ist die Einschätzung gegen Ende des Prognosehorizonts ziemlich unsicher, da sie teilweise von den fiskalischen Plänen der neu zu bildenden Bundesregierung abhängt.

Trotz Aufschwungs niedrige Inflationsrate

Die Erdölpreisteigerungen der vergangenen Jahre zogen nach wie vor keinen Zweitrundeneffekt in der heimischen Inflationsrate nach sich. Zuletzt kam die Rohölpreishausse auf den internationalen Märkten zum Erliegen. Gegen Ende 2006 wirkte der Anstieg des Euro-Dollar-Kurses zusätzlich dämpfend auf den Preisauftrieb. Daher steigt der nationale Verbraucherpreisindex 2006 im Jahresdurchschnitt um lediglich 1,4%.

Der durch die gute Konjunktur ausgelöste Beschäftigungsanstieg bei gleichzeitigem Rückgang der Arbeitslosigkeit wird keine wesentliche Erhöhung der Lohnforderungen 2007 nach sich ziehen. Annahmegemäß bleiben zudem die in Dollar notierten Rohölpreise konstant bei gleichzeitiger Aufwertung des Euro. Daher ist auch 2007 mit einem Anstieg des allgemeinen Preisniveaus von nur 1,6% zu rechnen. 2008 wird die heimische Inflationsrate ebenfalls deutlich unter 2% liegen.

Weil die Lohnsteigerungen trotz der verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt nur mäßig ausfallen, der Rohölpreisanstieg abgeflaut ist und der Euro an Wert gewonnen hat, ist der Preisauftrieb 2006 und in den kommenden Jahren anhaltend niedrig.

Übersicht 7: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|--|------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | |
| Bruttoverdienste pro Kopf ¹⁾ | + 1,9 | + 1,9 | + 1,7 | + 2,8 | + 2,5 | + 2,5 |
| Realeinkommen pro Kopf ¹⁾ | | | | | | |
| Brutto | + 0,3 | - 0,0 | + 0,0 | + 1,4 | + 0,9 | + 0,8 |
| Netto | + 0,0 | + 0,1 | + 1,1 | + 0,8 | + 0,4 | + 0,3 |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | |
| Lohnstückkosten | + 0,7 | - 0,8 | + 0,2 | + 0,8 | + 0,7 | + 0,6 |
| Sachgütererzeugung | | | | | | |
| Lohnstückkosten | + 0,8 | - 0,8 | - 0,6 | - 3,5 | - 2,1 | - 0,4 |
| Relative Lohnstückkosten ²⁾ | | | | | | |
| Gegenüber den | | | | | | |
| Handelspartnern | + 3,7 | + 1,8 | + 0,6 | - 2,1 | - 1,4 | - 0,8 |
| Gegenüber Deutschland | + 2,4 | + 2,2 | + 3,0 | ± 0,0 | ± 0,0 | + 0,1 |
| Effektiver Wechselkursindex Industriewaren | | | | | | |
| Nominell | + 3,7 | + 1,2 | - 0,5 | + 0,2 | + 0,5 | + 0,3 |
| Real | + 2,9 | + 1,0 | - 0,5 | - 0,6 | - 0,2 | + 0,1 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Je Beschäftigungsverhältnis (laut VGR). – ²⁾ In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Die am harmonisierten Verbraucherpreisindex gemessene Inflation wird sich von 1,7% 2006 gleichfalls nur wenig beschleunigen und über den Prognosehorizont unter der 2%-Marke bleiben. Aufgrund der starken Konjunktur wird die Kerninflation (ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) aber erheblich anziehen (2006 1,3%, 2007 und 2008 2%).

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten ist 2006 um 52.000 höher als im Vorjahr. Die Steigerungsrate von 1,7% ist die höchste seit 1991. Nach wie vor wächst die Teilzeitbeschäftigung überdurchschnittlich. Mit Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft werden aber auch in jenen Branchen Arbeitsplätze geschaffen, die üblicherweise Vollzeitkräfte einstellen. Neben der guten Konjunktur sorgte das ungewöhnlich warme Wetter im IV. Quartal für eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften.

Trotz der anhaltenden Zunahme des Arbeitskräfteangebotes sinkt die Zahl der Arbeitslosen zugleich deutlich (mehr als -13.000 Personen). Dazu trägt neben dem Konjunkturaufschwung auch die beträchtliche Ausweitung der Schulungen bei. In der Folge sinkt die Arbeitslosenquote (nach nationaler Berechnungsmethode) von 7,3% der unselbständigen Erwerbspersonen im Vorjahr auf 6,8% 2006.

Auch 2007 wird die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten mit +40.000 erheblich gesteigert; erst mit dem Nachlassen der Konjunktur im Jahr 2008 verlangsamt sich der Anstieg auf +21.000. Die Arbeitsmarktpolitik dürfte die intensiven Schulungsmaßnahmen in den kommenden Jahren beibehalten, sodass die Konjunkturlinien die Arbeitslosigkeit auch 2007 senken werden (-10.000). 2008 dürfte dieser Trend zum Erliegen kommen, die Zahl der Arbeitslosen wird unverändert 229.000 betragen. Weil zugleich die Beschäftigung gesteigert wird, dürfte die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnungsmethode über den gesamten Prognosehorizont sinken und 2008 6,4% erreichen.

Deutliche Erholung auf dem Arbeitsmarkt

Die kräftige Beschleunigung des Wirtschaftswachstums und das Ende 2006 günstige Bauwetter ermöglichen 2006 eine beträchtliche Ausweitung der Beschäftigung. Dies lässt gemeinsam mit den forcierten Schulungsmaßnahmen die Arbeitslosigkeit sinken. Der Ausblick für die kommenden Jahre zeigt weiterhin eine günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Übersicht 8: Arbeitsmarkt

| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|--|--|--------|--------|--------|--------|--------|
| | Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 | | | | | |
| Nachfrage nach Arbeitskräften | | | | | | |
| Aktiv Erwerbstätige ¹⁾ | + 8,5 | + 25,1 | + 37,2 | + 57,5 | + 45,0 | + 25,5 |
| Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾ | + 5,5 | + 21,1 | + 31,9 | + 52,0 | + 40,0 | + 21,0 |
| Veränderung gegen das Vorjahr | <i>in %</i> | | | | | |
| Inländer | - 10,4 | + 9,2 | + 20,0 | + 35,9 | + 27,3 | + 10,3 |
| Ausländische Arbeitskräfte | + 15,9 | + 11,9 | + 11,9 | + 16,1 | + 12,7 | + 10,7 |
| Selbständige ³⁾ | + 3,0 | + 4,0 | + 5,3 | + 5,5 | + 5,0 | + 4,5 |
| Angebot an Arbeitskräften | | | | | | |
| Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter | | | | | | |
| 15- bis 64-Jährige | + 37,7 | + 34,4 | + 15,6 | + 21,2 | + 20,3 | + 25,8 |
| 15- bis 59-Jährige | + 21,2 | + 35,6 | + 48,5 | + 52,2 | + 24,9 | + 16,1 |
| Erwerbspersonen ⁴⁾ | + 16,1 | + 28,9 | + 45,9 | + 44,1 | + 35,0 | + 25,5 |
| Überschuss an Arbeitskräften | | | | | | |
| Vorgemerkte Arbeitslose ⁵⁾ | + 7,7 | + 3,8 | + 8,8 | - 13,4 | - 10,0 | ± 0,0 |
| Stand | <i>in 1.000</i> | | | | | |
| Arbeitslosenquote | 240,1 | 243,9 | 252,7 | 239,3 | 229,3 | 229,3 |
| In % der Erwerbspersonen ⁶⁾ | 4,3 | 4,8 | 5,2 | 4,9 | 4,6 | 4,5 |
| In % der Erwerbspersonen ⁵⁾ | 6,3 | 6,4 | 6,5 | 6,1 | 5,8 | 5,8 |
| In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁵⁾ | 7,0 | 7,1 | 7,3 | 6,8 | 6,5 | 6,4 |
| Beschäftigungsquote | | | | | | |
| Aktiv Erwerbstätige ¹⁾⁷⁾ | 62,2 | 62,3 | 62,8 | 63,6 | 64,1 | 64,3 |
| Erwerbstätige ⁶⁾⁷⁾⁸⁾ | - | 67,8 | 68,6 | 69,3 | 69,7 | 69,8 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Ohne Präsenzdienler, ohne Personen mit Karenz- oder Kinderbetreuungsgeldbezug, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. – ³⁾ Laut WIFO. – ⁴⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁵⁾ Laut Arbeitsmarktservice. – ⁶⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). – ⁷⁾ In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64-Jährige). – ⁸⁾ Geänderte Erhebungsmethode.

Budgetdefizit durch vermehrte Steuereinnahmen gesenkt – 2007 wieder Anstieg

Trotz der Steuersenkung durch die Steuerreform 2004/05 spiegelt sich die gute Konjunktur in einer reichlichen Steigerung der Einnahmen des Staates. Die erwarteten verzögerten Einnahmehäufungen der Reform traten bislang nicht ein, sie könnten 2007 belastend wirken. Die Prognose für 2008 ist unsicher, weil noch kein Regierungsplan vorliegt; eine signifikante Senkung des Defizits ist aber unwahrscheinlich.

Die außerordentlich günstige Konjunkturlage dürfte 2006 die nach der Steuerreform 2004/05 erwarteten Einnahmehäufungen mehr als kompensieren. Vor allem die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer wachsen trotz der Tarifsenkung des Vorjahres nach wie vor sehr dynamisch. Obwohl die Staatsausgaben durch Mehraufwendungen für Arbeitsmarktpolitik und Forschung erhöht wurden, geht die WIFO-Prognose für 2006 von einem Fehlbetrag von nur mehr -1,2% des BIP aus.

Eine dämpfende Wirkung von Einnahmehäufungen nach der Steuerreform könnte 2007 vermehrt spürbar werden. Auch ist nunmehr mit einer Beibehaltung der Mittel für die Arbeitsmarktförderung zu rechnen. Das Defizit der öffentlichen Haushalte wird daher 2007 wieder auf 1,4% des BIP steigen, obwohl die aufkeimende Binnennachfrage die Einnahmenseite entlasten sollte. Diese Prognose berücksichtigt bereits die ausgabensenkenden Wirkungen der "Verwaltungsreform II" auf allen Ebenen, jedoch keinerlei Maßnahmen einer neuen Bundesregierung.

Übersicht 9: Wirtschaftspolitische Bestimmungsfaktoren

| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|--|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | In % des BIP | | | | | |
| Budgetpolitik | | | | | | |
| Finanzierungssaldo des Staates | | | | | | |
| Laut Maastricht-Definition ¹⁾ | - 1,6 | - 1,2 | - 1,5 | - 1,2 | - 1,4 | - 1,4 |
| Laut VGR | - 1,8 | - 1,3 | - 1,6 | - 1,3 | - 1,4 | - 1,5 |
| Primärsaldo des Staates laut VGR | + 1,3 | + 1,6 | + 1,3 | + 1,5 | + 1,4 | + 1,3 |
| In % | | | | | | |
| Geldpolitik | | | | | | |
| Dreimonatszinssatz | 2,3 | 2,1 | 2,2 | 3,1 | 3,7 | 3,3 |
| Sekundärmarktrendite ²⁾ | 4,2 | 4,2 | 3,4 | 3,8 | 3,8 | 4,1 |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | |
| Effektiver Wechselkursindex | | | | | | |
| Nominell | + 3,8 | + 1,2 | - 0,6 | + 0,2 | + 0,6 | + 0,4 |
| Real | + 2,8 | + 0,9 | - 0,7 | - 0,7 | - 0,2 | ± 0,0 |

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – ¹⁾ Einschließlich Zinsströme aus Swap-Vereinbarungen, die der Staat abschließt. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark).

Im Jahr 2008 wird die Entwicklung der öffentlichen Haushalte allerdings in erheblichem Maß von den wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der neuen Bundesregierung abhängen. Die vorliegende Prognose ist daher für dieses Jahr besonders unsicher; sie berücksichtigt neben den Konjunkturwirkungen auch alle bereits gegebenen Beschlüsse.

Business Activity Keeping Strong Momentum – Slowdown Expected Only in 2008

Economic Outlook 2006 to 2008 – Summary

In 2006, the Austrian economy benefited from the cyclical upswing in Europe. The implicit growth impulse translated in the course of the year into higher investment demand. Domestic demand will drive activity also in 2007, even if the "echo effect" from the positive one-off factors at work in 2006 will dampen the year-on-year rate of growth. In 2008, the European business cycle is expected to lose momentum. Nevertheless, GDP growth in Austria should outpace the euro area average. Given the cyclical conditions, the stance of Austrian fiscal policy is expansionary.

In the light of the favourable developments in 2006 and the still optimistic output expectations of firms towards end of the year, WIFO is revising upwards its projection for real GDP growth to a rate of 3¼ percent year-on-year for 2006 and 2¾ percent for 2007. In 2008, the expected cyclical slowdown in Europe will dampen economic growth in Austria to a rate of 2¼ percent.

In the regular WIFO business survey of last November, firms showed continued optimism as regards both the current situation and sales expectations for the coming months. In 2006, manufacturing and construction posted particularly strong gains. Apart from the generally favourable business conditions, both sectors benefited from a number of special factors. In anticipation of the VAT increase in Germany in early 2007, domestic producers notably of motor cars and suppliers of vehicle components enjoyed a demand boost towards the end of 2006, which will, however, be followed by a corresponding temporary setback in 2007. In the construction sector, unusually mild weather allowed many projects to be finalised earlier, leading to unusually strong output in the year-end quarter. Here also, the high carry-over may lead to a year-on-year decline in late 2007.

Export growth has been accelerating since mid-2005, to a projected year-on-year rate of more than 10 percent for volume merchandise exports in 2006. However, slackening demand from overseas, the rise in the euro exchange rate and the negative echo effect from the German VAT increase will moderate export growth to below 8 percent in 2007 and still further in 2008 when business activity also in the euro area is set to lose momentum.

Gross fixed investment is growing at a strong pace. After an increase by over 5 percent in volume in 2006, a similar rate should be attained in 2007. Although construction investment is expected to slow from an inflation-adjusted 5 percent to 3.7 percent, corporate spending on machinery and equipment will be reinforced (2006 +5½ percent, 2007 +6½ percent). In 2008, both investment components are projected to advance at a more moderate pace, overall by 3½ percent in real terms.

Because of only modest gains in wages and salaries, private consumption growth is not expected to pick up significantly, despite the robust cyclical activity and lively job creation. Adjusted for inflation, private household spending is projected to advance by 1.9 percent in 2006 and 2.1 percent in 2007, keeping a pace of 2 percent in 2008. Against this background, inflation will remain subdued. Second-round effects from higher oil prices are still largely absent, and the strength of the euro is exerting downward pressure on import prices. Following an average rate of 1.4 percent in 2006, headline inflation is set to head up only marginally, to 1.6 percent in 2007 and 1.7 percent in 2008.

The labour market is responding markedly to the cyclical improvement, with total employment increasing by 50,000 in 2006 and a further 40,000 jobs likely to be added in 2007, before subsiding to +21,000 in 2008. Although labour supply remains strongly upward bound, unemployment will decline. The bulk of the newly created jobs will be filled by new entrants to the labour market. In 2006, the jobless figure fell by 13,400, 8,800 of which are accounted for by the reinforcement of job training activities. In 2007, the number of unemployed is projected to moderate by a further 10,000, before levelling off in 2008. The unemployment rate (according to national definitions) is set to head down over the entire projection period, from 6.8 percent in 2006 to 6.4 percent in 2008.

The lively cyclical activity is boosting government revenues to an unexpected extent. The shortfall in corporate tax revenues expected to emerge with a lag as a consequence of the 2004-05 tax reform has so far not materialised. In 2006, the general government deficit narrowed to 1.2 percent of GDP. Despite the continued cyclical strength, the deficit looks set to edge up to 1.4 percent of GDP on the basis of government expenditure committed so far. The projection of an unchanged deficit ratio of 1.4 percent for 2008 is still subject to considerable political uncertainty.

The English version of the WIFO Economic Outlook will be published in "Austrian Economic Quarterly".

Der im Stabilitäts- und Wachstumsprogramm für das Jahr 2008 vorgesehene Haushaltsausgleich wird trotz der guten Konjunktur voraussichtlich erst später erreicht. Die Fiskalpolitik stützt zwar das Wirtschaftswachstum 2006, das Defizit ist aber besonders im Jahr 2007 im Verhältnis zum mittelfristigen Konsolidierungsziel relativ hoch.